

denen ein Theil zur richtigen Zeitbestimmung dient, an Ort und Stelle zu studiren. Es bot sich uns hier soviel Interessantes und Lehrreiches, dass wir es nicht unterlassen können, unseren geehrten Kollegen anderer Städte den wolgemeinten Rath zu ertheilen, eine ähnliche Anstalt zu besuchen. Der strebsame Uhrmacher findet in einer Sternwarte soviel Anregung zu weiterem rüstigen Vorwärtsschreiten auf der betretenen Bahn, denn sein Blick wird hier unendlich erweitert und wird gewiss Jeder ein bestimmtes Ziel darin finden, seine Kunstfertigkeit soweit auszubilden, dass er sie dieser Wissenschaft dienstbar machen kann.

Zu besonderem Danke sind wir dem Herrn Dr. Schrader verpflichtet, welcher uns mit der liebenswürdigsten Bereitwilligkeit alle Einrichtungen und Instrumente ausführlich erklärte, was für den grössten Theil der Anwesenden um so interessanter war, als sie noch niemals Gelegenheit hatten, eine ähnliche Anstalt zu besuchen.

Indem wir somit dem Herrn Dr. Schrader für seine freundlichen Bemühungen unsern besten Dank erstatten, können wir es nicht unterlassen, unsere auswärtigen Herren Kollegen zu einem gleichen Besuche einzuladen und wäre nur zu wünschen, dass sie gleichfalls eine solch' ausführliche und eingehende Anleitung finden mögen.

Im Auftrage: W. Hiltmann.

Zur Weltausstellung in Sidney und Melbourne.

Noch nie und in keinem Lande sind Ausstellern derartige Begünstigungen und Unterstützungen zu Theil geworden, als es diesmal für die deutschen Industriellen geschieht. Wie wir bereits in Nr. 17 berichtet, übernimmt die Reichsregierung die gesammten Fracht- und Versicherungskosten der deutschen Ausstellung ab Hafen und wird für Aufstellung, Dekoration und Reinhaltung selbst Sorge tragen.

Bei den jetzigen Zeitverhältnissen ist die Fürsorge der Regierung gewiss anzuerkennen und hoch zu schätzen. Unsere Industrie mit ihrer massenhaften Produktion liegt darnieder, nicht etwa darum, weil unsere Erzeugnisse, dem Auslande gegenüber, nicht fähig wären die Konkurrenz auszuhalten, sondern einzig und allein, weil die deutschen Fabrikanten den ausländischen Markt zu wenig oder in keiner geeigneten Weise aufsuchen. Es ist für unsere Industrie gewiss mehr als für jede andere nothwendig, dass sie für ihre Erzeugnisse ein Absatzgebiet ausfindig macht, welches ergiebiger sein muss, als es das Inland zu bieten vermag.

Das Bestreben eines jeden Fabrikanten, der seine Werkstätte in ununterbrochener und stets erhöhter Thätigkeit erhalten will, muss also dahin gerichtet sein, sein Absatzgebiet zu erweitern und seine Waaren auch den entferntesten Völkern zuzuführen.

Hierzu bietet die gegenwärtig geplante Ausstellung in Australien die beste Gelegenheit und kein leistungsfähiger Fabrikant sollte sich diese Gelegenheit entgehen lassen.

Ausstellungen haben immer mehr und mehr den Charakter von Schaustellungen verloren und sind statt dessen Musterlager geworden, in denen Käufer aller Länder Anregung zur Anknüpfung direkter kommerzieller Verbindungen gesucht und gefunden haben.

Thue also Jeder was in seinen Kräften steht, um ein gut assortirtes und gediegen ausgeführtes Erzeugniss seiner Werkstätte vor die Schranken der Welt-Jury zu stellen, so wird auch gewiss der Erfolg nicht ausbleiben. Vor Allem Sorge aber auch ein Jeder für eine tüchtige fachmännische kommerzielle Repräsentation, damit der materielle Erfolg gesichert werde.

Um jedoch diesen materiellen Erfolg auch für die Dauer zu sichern, muss aber auch dafür gesorgt werden und mag sich dies jeder Aussteller zur besonderen Aufgabe machen, dass jene Fehler vermieden werden, welchen nach übereinstimmenden Mittheilungen der mit den geschäftlichen Verhältnissen der in Rede stehenden Gegenden vertrauten Personen ein so

überaus rascher Niedergang unserer Ausfuhr, nach dem immensen Aufschwunge in den Jahren 1870—1873, zuzuschreiben ist: geringwerthige Waare, sowie unpünktliche und unprobemässige Lieferung. Es gilt zu zeigen, dass die deutsche Uhrenindustrie nicht bloß billige, sondern auch gute Waaren zu fabriziren vermag und dass sie an Reellität hinter dem Auslande nicht zurücksteht. Es ist daher nur zu loben, dass von Seite des Reichskommissars die Bestimmung über die Zulässigkeit der Anmeldungen den zuständigen Handels- und Gewerbekammern, sowie den Centralstellen für Handel und Gewerbe überlassen wird.

Bei den früheren Ausstellungen, namentlich in Wien und Philadelphia, ist nur zu wenig Rücksicht darauf genommen worden, neben besonders schönen und nur zur Ansicht dienenden Stücken gerade solche Fabrikate auszustellen, welche jederzeit geliefert werden können. Wer die verschiedenen Ausstellungen mit Aufmerksamkeit studirt hat, der wird wol auch Gelegenheit gefunden haben zu der Bemerkung, dass nur solche Fabrikate, welche nach Qualitäten sortirt waren, mit Aufträgen bedacht wurden. Dazu gehörte ferner noch, dass bei jeder Branche ein in derselben erfahrener Vertreter jeden Reflektanten auf die Vorzüge des Fabrikates aufmerksam machte und ihm jede erwünschte Auskunft ertheilen konnte.

Wir machen auf diesen Umstand darum besonders aufmerksam, da sich uns gegenwärtig ein sowol technisch als kommerziell gebildeter und in diesem Fache besonders bewandeter Mann zur Uebernahme der Vertretung von mehreren leistungsfähigen Häusern empfohlen hat. Es mögen sich daher die geehrten Herren Fabrikanten, welche in dieser Richtung noch nicht die erforderlichen Anordnungen getroffen haben, an uns wenden. Wir sind gern zu jeder weiteren Auskunft bereit.

Messing-Gewichte mit gusseisernen Bolzen.

Die Sucht nach billigen Waaren ist gegenwärtig so gross, dass jeder praktische Geschäftsmann gezwungen ist, auf diese Thatsache sein Hauptaugenmerk zu richten. Der solide und reelle Geschäftsmann darf aber auch die Qualität seiner Waaren ebensowenig ausser Acht lassen, daher er stets darauf bedacht sein muss, beides in richtigen Einklang zu bringen.

Auch in unserem Fache hat sich diese Strömung bereits vielfach bemerklich gemacht und haben unsere Herren Gewerbsgenossen in dieser Richtung einen besonders schweren Standpunkt. Die Preise der Uhren sind schon längst so sehr gedrückt, dass die Fabrikanten bereits an der äussersten Grenze des Möglichen angelangt sind und es nicht mehr gut möglich ist eine Preisermässigung eintreten zu lassen, ohne die Dienstbarkeit der Uhr in Frage zu stellen. Die soliden Fabrikanten haben es durch praktische Arbeitstheilung mit Zuhilfenahme von sinnreich eingerichteten Hilfsmaschinen dahin gebracht, dass man heute eine gute und dienstbare Uhr zu einem Preise erlangen kann, welcher noch vor 10 Jahren kaum für möglich gehalten wurde und gewiss jeden Fachmann zufrieden stellen muss. Doch das Publikum ist nicht so leicht zu befriedigen; es sucht immer noch nach billigeren Quellen und findet sie leider — aber zum eigenen Schaden — in gewissen „Bazars“ und sonstigen schwindlerischen Waarenhäusern.

Da nun auf Unkosten des Werkes keine weiteren Koncessionen gemacht werden können, so muss ein Jeder darauf bedacht sein denjenigen Theil der Waare ausfindig zu machen, welcher noch eine Preisermässigung erlaubt, aber dennoch die Qualität sowie das Aussehen der Uhr nicht beeinträchtigt.

Gewiss werden auch in dieser Richtung manche Fortschritte gemacht; doch tritt hier für das Allgemeine ein anderes ganz bedeutendes Hinderniss in den Weg, welches gewiss die grösste Berücksichtigung verdient.

Gewiss ist es jedem unserer geehrten Herren Kollegen bekannt, dass jetzt in Bezug auf die Anzahl der Erfindungen und Verbesserungen (?) schon das Unglaubliche geleistet wird.